Nachricht

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **6 (1784)**

Heft 45

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-544017

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Sammler.

Eine gemeinnützige Wochenschrift, für Bündten.

Fünf und vierzigstes Stück.

Nachricht.

Ein Freund des Vaterlandes, der den edlen Zwek des Verfassers Bündnerischer Lieder, die vor ein paar Jahren im Drucke erschienen sind, weder verkannt noch geringe geschäzet hat, ist geneigt, diese Lieder, wenigstens einige derselben, mit allem Fleiße durchzugehen, und ohne sie ganz umzuändern, dieselben durchaus so zu verbessern, daß sie ohne Anstoß und Beleidigung des guten Geschmacks es sey zum Singen oder zum Lesen gebraucht und mit Nutzen angewendet werden können. Ohne Zweifel hätte der selige Herr Verfaßer, wenn er länger gelebt hätte, diese Lieder nicht in der Unvollkommenheit gelassen, in welcher sie zuerst erschienen sind: wir könnten also nicht nur, wenn er noch unter uns lebte, seines völligen Beifalls bei diesem Unternehmen gewiß seyn, sondern wir schmeicheln uns sogar sein Angedenken damit zu ehren, und seinem warmen Eifer für das gemeinsame Wohl seines Vaterlandes durch die Sorgfalt welche wir auf die Geburten seiner Muse wenden wollen, Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen. Es war übrigens um so nothwendiger, an diese Verbesserung zu gedenken, da Herr Greuter in Chur gesinnet ist, seine zu diesen Liedern verfertigten Melodien nächstens durch den Druck bekannt zu machen. Auch um deswillen finden wir für gut, unsern Lesern vorläufig ein Muster von dieser Veränderung vor-

zulegen, und dazu ein Lied zu wählen, welches dem Innhalt und dem ganzen Zweck dieser Wochenschrift ohne das völlig angemessen ist,

Auf die Gesellschaft landwirthschaftlicher Freunde in Bünden.

Heil Euch! vereinte Patrioten,
Die Ihr fürs Wohl des Landes wacht.
Es sey der Trägheit Trotz geboten,
Die elend und verächtlich macht!

Auf zum begonnenen Geschäfte!
Pflanzt, säet für das Vaterland.
Nie wurden Leibs und Seelenkräfte
Zu etwas edlerm angewandt.

Sie ist es werth, daß Ihr sie wählet,
Die edle Kunst der Landwirthschaft.
Beglüktes Land, dem sie nicht fehlet!
Nie fehlt es ihm an Muth und Kraft.

Sie lehrt der Fürsten Gunst entbehren,
Sich unsrer Väter Einfalt freun,
Der Erde Reichthum täglich mehren,
Und auch bei wenig glüklich seyn.

Gewöhnt den Landmann nachzudenken,
So findet er sein wahres Glück;
So flieht er Politik und Schenken,
Und kehrt zu seinem Pflug zurück.

Den schnöden Müßiggang verhindern,
Aufmuntern zu der Thätigkeit,

Heißt auch des Lasters Reich vermindern,
Das uns Verfall und Schaden dräut.

Zwar Fleiß und Kunst empor zu bringen,
Erfodert wahren Heldenmuth;
Man muß mit Vorurtheilen ringen,
Voll Treu und Eifer, wie Ihr thut.

Der kalten Tadler muß man lachen,
Die Beßrung ohne Beifall sehen,
Den Mißbrauch zum Gesetze machen,
Und jede Neuerung verschmähn.

Die alles Alte besser glauben,
An das gebunden, was sie sahn;
Die dem Verstand die Ehre rauben,
Daß ihn Erfahrung bessern kann.

Nur weiter fort, mit Riesenschritten,
Auf Eurer angetretnen Bahn!
Kühn mit des Irrthums Wahn gestritten;
Es thue jeder was er kann!

Schon ist der schwerste Stein gehoben.
Besieget jedes Hindereiß!
Der kluge Bündner wird Euch loben,
Und Thoren schämen sich gewiß.

Die Eifersucht in Republiken
Verkleinert großer Thaten Werth;
Im Leben kehrt man dem den Rücken,
Den die gerechte Nachwelt ehrt.

Ach! viele haben das erfahren,
Die so wie Ihr ohn Eigennutz,
Dem Vaterlande nützlich waren;
Auf, bietet schnödem Undank Trutz!

Schon hat der Kaltsinn abgenommen;
Schon folgt man weisen Lehren nach.
Getrost! bald wird die Erndte kommen,
Und Gott vergilt Euchs tausendfach.

Schon ist, Ihr seyt des Landes Retter!
Durch Euch dem Falle vorgebeugt;
Drum haben billig unsre Väter
Euch ihres Beifalls werth gezeigt.

Euch danken wirs, daß uns, Ihr Brüder!
Der Zukunft Glück entgegen lacht!
Bald stralt die Sonne frei hernieder,
Es weicht der Vorurtheile Nacht.

Wer Kräften hat und Fähigkeiten,
Der ahme schönem Beispiel nach!
Gern wollt ich Euch zur Seite streiten;
Allein dazu bin ich zu schwach.

Doch fühl ich Trieb und guten Willen.
Nimm Vaterland dies Zeugniß an!
Indeß will ich nicht träg im Stillen
Das gute leisten, das ich kann.